

Nominierte für den Inklusionspreis 2020

(Reihenfolge alphabetisch nach Orten)

Bad Münstereifel: „Justiz - einfach Sprache“

Das Projekt „Leichte Sprache“ entstand durch Studierende der Fachhochschule für Rechtspflege und der Lebenshilfe Oberhausen e.V. auf freiwilliger Basis. Das Projekt ist vollständig für alle Dienststellen der Justiz im Land NRW umgesetzt. Zusätzlich ist Gebärdensprache eingesetzt. Jede Bürgerin und jeder Bürger des Landes mit oder ohne Handicap kann nun diese Seiten nutzen. Es ist nicht regional eingeschränkt. Es erfolgt nun die Weitergabe an andere Bundesländer, was zu erheblichen Synergieeffekten führt. <https://www.fhr.nrw.de/behoerde/presse/Leichte-Sprache-Startschuss/index.php>

Bad Oeynhausen: Talkergruppen für Erwachsene mit digitalem Sprachcomputer (Wittekindshof)

In der Diakonischen Stiftung Wittekindshof wurden seit 2017 zwei „Talkergruppen“ aufgebaut, im Rahmen eines Bildungsangebots, in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung und einer Gruppe im Rahmen der Freizeitgestaltung für Erwachsene. Gemeinsam werden im Rahmen der Talkergruppe Sprachcomputer bei Aktivitäten und in alltägliche Situationen genutzt, z.B. bei einem Besuch im nahegelegenen Supermarkt oder Café. Erwachsene mit einem Sprachcomputer werden dabei auf den Kontakt mit vielfältigen Kommunikationspartnern vorbereitet und werden in der Selbstständigkeit unterstützt. www.wittekindshof.de

Bergisch Gladbach: InBeCo und Serv In – die Servicestellen für Inklusive in der Freizeit

Die Servicestelle für Inklusion in der Freizeit InBeCo – Inklusion-Beratung-Coaching im Rheinisch-Bergischen Kreis (RBK) und Serv In – Servicestelle für außerschulische Inklusion im Oberbergischen Kreis haben beide den Auftrag, den Inklusionsprozess für junge Menschen in Einrichtungen, Gruppen, Verbänden und Gemeinden anzustoßen, zu begleiten und Inklusionsmaßnahmen umzusetzen. Die Projekte InBeCo und Serv In haben die Verankerung von Teilhabemöglichkeiten in der Freizeit für Kinder und Jugendliche in der Praxis und für die Nachhaltigkeit auf Strukturebene zum Ziel. www.inbeco.de und www.serv-in.de

Dortmund: frauen.stärken.frauen

Das Zentrum für inklusive Bildung und Beratung (ZIBB e.V.) ist ein gemeinnütziger Verein, der im Herbst 2016 von mehreren Personen mit und ohne Beeinträchtigung gegründet wurde, um die Verbreitung und Vernetzung von Bildungs- und Beratungsangeboten für Menschen mit besonderen Lern- und Kommunikationsbedürfnissen (Menschen mit Lernschwierigkeiten, Gehörlose) voran zu bringen und Empowerment für die Zielgruppen noch stärker zu verankern.

Das Modellprojekt ist eine 2,5jährige modulare Fortbildung zur „Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin mit und ohne Lernschwierigkeiten“, die sich an den Methoden und

Qualitätsstandards für „Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins“ federführend entwickelt. Zentrales Ziel des Projektes ist, einen nachhaltigen und wirksamen Beitrag zum beruflichen und persönlichen Empowerment von Frauen und Mädchen mit Lernschwierigkeiten zu leisten.
www.zibb-beratung.de

Düren: AfB - social & green IT

Das gemeinnützige IT-Unternehmen AfB bietet professionelles IT-Remarketing mit sozialem und ökologischem Mehrwert: Im Rahmen von IT-Partnerschaften mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen übernimmt AfB nicht mehr benötigte Hardware mit dem Ziel, sie wieder zu vermarkten. AfB beschäftigt 440 MitarbeiterInnen, 45% davon sind Menschen mit Behinderung. Bei AfB arbeiten alle Mitarbeiterinnen mit und ohne Behinderung in gemischten Teams. Die Infrastruktur (Prozesse, Räume, Hardware und Software) sind barrierefrei/barrierearm und werden, wo möglich, behinderungsgerecht angepasst. Regelkommunikationen mit den Vorgesetzten, Betriebssozialarbeitsprechstunden (als Fixzeitpunkte und nach Bedarf) und anonyme Feedback-Tools ermöglichen verschiedene direkte, anonyme und niedrigschwellige Mitsprache- und Interventionsmöglichkeiten, je nach Bedürfnis und Anlass. www.afb-group.eu

Düsseldorf: Intelligente Technologie innovativ anwenden

Durch die Kooperation der Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Fa. "Gut versorgt in" können mit der App (neben den Informationen über Internetseiten der Stadt) jederzeit mobile Informationen zu Angeboten und Diensten der Stadt, zahlreiche Tipps für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung abgerufen werden. Hier gibt es eine eigene Kategorie mit „Barrierefreies Düsseldorf“ hier insbesondere Aufnahme von funktionstüchtigen Aufzügen. www.duesseldorf.de/soziales und <https://wheelmap.org/> und <https://projekt-elevate.de/>

Düsseldorf: PIKSL

PIKSL ist eine Initiative, die sich dafür einsetzt digitale Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. PIKSL steht dabei für „Personenzentrierte Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben“. Im Rahmen eines Social-Franchising Modells der In der Gemeinde leben gGmbH (IGL) erhalten Träger der Wohlfahrtspflege die Möglichkeit sogenannte PIKSL Labore zu gründen. Hierbei handelt es sich um innovative Lernorte, die Menschen mit und ohne Behinderung einen Raum geben, um einen kompetenten und selbstbestimmten Umgang mit Medien zu erlernen. www.piksl.net

Duisburg: Netzwerk Inklusion mit Medien - Nimm!

Das „Netzwerk Inklusion mit Medien“ (NIMM!) richtet seine Angebote an alle, die Medienprojekte für alle Heranwachsenden, unabhängig von einer Behinderung, gestalten wollen, z. B. Jugendeinrichtungen, Medienpädagoginnen und-pädagogen und sonder- bzw. förderpädagogische Fachkräfte. Medienprojekte sind ideal für inklusive Settings: Es gibt viele Aufgaben auf unterschiedlichen Levels - Medienprojekte sind durch die technische Entwicklung (z.

B. Tablets als Multimedia-Tools) relativ einfach und niedrigschwellig durchzuführen und Medien sind für Heranwachsende mit Behinderung oft gut zugänglich, z. B. mit unterstützenden Technologien. <https://www.inklusive-medienarbeit.de>

Geldern: Dr. Kleinstüber

Für den Umbau/Neubau eines Hausärztesentrums übernimmt ein Mensch mit Behinderung die Bauüberwachung und auch selbst einen Teil des Innenausbaus. Der Mitarbeiter, behindert nach einem Gehirntumor, wäre ansonsten auf dem Arbeitsmarkt in dieser oder ähnlicher Tätigkeit nicht mehr vermittlungsfähig. Er soll helfen, die Arbeiten zu koordinieren. Außerdem wird er als Hausmeister und Kurierfahrer im Hausärzteszentrum arbeiten.

Das Projekt zeigt, dass manchmal auch niedrigschwellige Initiativen möglich sind.

Gütersloh: Digitale Assistenz-Chancen für Industrie, Bildung und Inklusion

Das System ermöglicht es, auch schwächer werdenden Mitarbeitenden weiterhin produktiv zu arbeiten. Die Systeme lassen sich nicht nur innerhalb der Wertkreis Gütersloh gGmbH einsetzen, sondern können Mitarbeitende auch unterstützen, wenn sie in Firmen auf den 1. Arbeitsmarkt wechseln. Im Aufbau ähnelt das Assistenzsystem einem der üblichen Montage- bzw. Verpackungsarbeitsplätze der WfbM mit Arbeitsplatte und Greifbehältern. Zusätzlich sind 2 Beamer, Kameras, ein kleiner PC und ein Touchscreen-Monitor verbaut. Mittels dieser elektronischen Komponenten wird der Nutzer durch die verschiedensten Arbeitsprozesse geleitet. <https://www.wertkreis-gt.de/wertkreis-guetersloh/digitalisierung/assistenzsysteme/>

Hagen: Band Together

Der Bandname Together ist wörtlich zu nehmen. Mit sehr viel Achtung für einander, erarbeiten sie seit Jahren musikalisch miteinander etliche Songs im Rock und Pop Bereich. Ob behindert oder nicht, jung oder jung geblieben, ob Mann oder Frau, virtuoso oder nicht, allein der Spaß bei gemeinsamen Proben und Auftritten zählt. Auch darf prinzipiell jeder mitmachen, und verschiedenste Instrumente sind willkommen.

https://c.gmx.net/@329606938125927177/zLiqm4W7SbCi8CS_XUEpGw

Hamm-Heessen : Projekt Second Hand Laden „Pünktchen und Kariert“ der Erich-Kästner-Förderschule

Der Second Hand Laden "Pünktchen und Kariert" eine Kooperation der Erich-Kästner-Förderschule in Hamm-Heessen wird mit dem Sozialwerk St. Georg betrieben. Behinderte und nichtbehinderte Menschen arbeiten gemeinsam in diesem Projekt. Der Second-Hand-Laden ist an mehreren Tagen in der Woche geöffnet. Er wird betreut von MitarbeiterInnen und Klienten des Sozialwerks St. Georg. Einmal wöchentlich (Donnerstag) arbeiten SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Erich-Kästner-Schule im Rahmen der Schülerfirma mit.

Köln: iChor

Der i-Chor steht für i wie innovativer und inklusiver Chor aus Köln. Beim i-Chor darf jede*r mitmachen. Erfahrungen im Singen sind nicht erforderlich. Jede*r kann die Stimme singen, in der sie oder er sich am wohlsten fühlt. Dabei wurde von Anfang an ein 50:50 Verhältnis von Menschen mit und ohne Behinderung angestrebt. Beim gemeinsamen Singen sind nicht die Erfahrung oder das Niveau ausschlaggebend, sondern das gemeinsame Erleben und die Begeisterung für die Musik und die Gemeinschaft. Der i-Chor sorgt für ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. www.facebook.com/iChorKoeln

Köln: Inklusive Bildung NRW-Menschen mit Behinderung lehren als Expertinnen in eigener Sache an Hochschulen

Das Institut für Inklusive Bildung NRW entwickelt und realisiert Bildungsangebote an den Hochschulen Nordrhein-Westfalens mit und durch Menschen mit Behinderungen. Seit dem 1. April 2019 werden am Standort Köln sieben Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen beziehungsweise Lernbeeinträchtigungen zu Bildungsfachkräften qualifiziert. Bildungsfachkräfte vermitteln die Lebenswelten, spezifischen Bedarfe und Sichtweisen von Menschen mit Behinderungen und sensibilisieren so auf Augenhöhe und aus erster Hand für das Thema Inklusion. Durch gemeinsame Bildungsveranstaltungen von Menschen mit und ohne Behinderung werden „Barrieren in den Köpfen“ abgebaut und ein gegenseitiges Verständnis gefördert. <https://nrw.inklusive-bildung.org>

Lemgo: Alle in einem Boot - Das Kanubauprojekt dreier Lemgoer Schulen

Talentierte und interessierte Schülerinnen und Schüler einer Hauptschule, einer Realschule und Menschen mit Behinderung der Eben-Ezer-Stiftung lernen hier unter Anleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen hochwertige Holzkanus und Paddel zu bauen. Das Projekt, welches seit 2011 mit immer größerem Teilnehmerkreis (inzwischen 3 Schulen) durchgeführt wird, hat u.a. zur Zielsetzung, das man durch die gemeinsamen Tätigkeiten Menschen besser zusammenbringen kann und diese zueinander finden. Selbstbewusstsein wird gestärkt, Empathie entsteht und Inklusion wird mit den Händen greifbar.

Lünen: Verbesserung der inklusiven Berufsvorbereitung durch Kooperation der Projekte NeuEinstellung“, „Jugendwerkstatt“ und dem Lippe Berufskolleg Lünen

Die Berufsvorbereitung wird durch Kooperation der Projekte „NeuEinstellung“, „Jugendwerkstatt“ und dem Lippe-Berufskolleg Lünen unterstützt. Ziel des Projektes ist es unter anderem, zu verdeutlichen, dass eine persönliche Budgetierung bei der Berufsvorbereitung sowohl von Jugendlichen mit als auch ohne Handicap erfolgsversprechender ist. <http://www.lippe-berufskolleg-luenen.de/>

Mettmann: Neandertal-Museum

Das Museum unternimmt eine Vielzahl von Aktivitäten um die Barrierefreiheit zu verbessern. Für Menschen mit Behinderung, hier insbesondere Sehbehinderungen, wird durch taktile Zeichen, Bodenleitsysteme, Tastangeboten und geöffneten Vitrinen zu den Inhalten der Dauerausstellung eine Orientierung gegeben. Außerdem wird der bestehende Audio-Guide mit dem Projekt NMsee des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Nordrhein (BSVN e. V.) inhaltlich überarbeitet.

www.neanderthal.de

Mönchengladbach: Inklusives Social Media Team YouTube Kanal Behindert - so what!

Die Evangelische Stiftung Hephata will mit dem inklusiven Social Media Projekt die digitale Inklusion gerade von Menschen mit geistiger Behinderung voranbringen und deren Medienkompetenz fördern. Mit dem Inklusiven Social Media Team gibt das Unternehmen Hephata seinen Kunden eine weitere Möglichkeit des Empowerments und geht im Rahmen der Behindertenhilfe neue Wege. Die Menschen mit Behinderung veröffentlichen ihre Beiträge auf dem eigens gegründeten YouTube Kanal "Behindert so what!" <https://hephata-mg.de/social-media>

Mönchengladbach: SportAktiv – Lebenshilfe Wohnen gGmbH

Das Projekt „Sportaktiv“ ermöglicht es Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen mit Hilfe einer Sportassistentin an Regelsportvereinen in der Region teilzunehmen. Die Lebenshilfe Mönchengladbach stellt nicht nur die Sportassistentenmitarbeiter/innen, sondern fungiert auch als Vermittlungsdienst zwischen dem/der Teilnehmer/in und dem gewünschten Sportverein.

Münster: Funky e. V.

Der Funky e.V. ist ein Verein zur Tanz- und Bewegungsförderung von Menschen mit und ohne Behinderung, ausgerichtet auf den Schwerpunkt Inklusion. Das gemeinsame Ziel aller Tänzer, Vorstände, Trainer und Mitarbeiter des Funky e.V. lässt sich wie folgt subsumieren: Menschen den positiven Mehrwert von Inklusion erkennen lassen, indem man Inklusion fassbar und erlebbar macht. Ein essentieller Bestandteil zur Umsetzung dieses Ziels sind dabei die Auftritte der verschiedenen Formationen. Der Prozess und der Weg von der Musikauswahl über die gemeinsame Erarbeitung und Verinnerlichung von Choreographien bis hin zur Aufführen derselben, ist gelebte Inklusion. Denn jeder Tanz und jeder Auftritt ist das Ergebnis eines geleiteten und begleiteten, jedoch keineswegs delegierten Prozesses, an dem eine Vielzahl von Menschen mitwirken und teilhaben. www.funky-ev.de

Soest : „Reiten, Erleben & mehr“, Verein SteigAuf

Der Verein SteigAuf ist ein inklusives Projekt mit besonderem Angebot für die gesamte Region Nordrhein-Westfalen, welches kulturelle Teilhabe für Menschen mit und ohne Behinderung und aus verschiedenen Milieus ermöglicht. Die Ziele bestehen darin, die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen im Rahmen der Freizeitgestaltung zu ermöglichen und das als tiergestütztes Projekt. Dabei sollen die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden und genügend Assistenz dafür vorhanden sein. www.steigauf-ev.de

Sonsbeck: Alles im Griff“ – Kletterprojekt Klimpansen, SV Sonsbeck e. V.

In dem Projekt „Alles im Griff“ lernen Kinder mit und ohne Behinderung seit 20 Jahren bei den Klimpansen die Erlebnispädagogik als verbindendes Element kennen und machen gemeinsam wichtige und intensive Erfahrungen, die der persönlichen Entwicklung jedes der TeilnehmerInnen dienen. Im Mittelpunkt des Projektes steht das gemeinsame Klettern, das beim Klettern und vor allen Dingen Sichern eine zwingende, gleichwertige und authentische Zusammenarbeit erfordert, die auf Augenhöhe und mit Respekt stattfindet. www.sv-sonsbeck.de/index.php/klimpansen

Viersen: Virtuelle Gedenkstätte

Im Jahr 2019 schlossen sich geschichtsinteressierte Menschen des „Vereins zur Förderung der Erinnerungskultur e.V. Viersen 1933-45“, der Kreisvolkshochschule Viersen und der „Lebenshilfe Kreis Viersen e.V.“ mit der Johannes-Kepler-Realschule Viersen-Süchteln zusammen, um Lücken in der Stadtgeschichte zu schließen. Neben einer historischen Aufarbeitung der Nazizeit lag ein Schwerpunkt des Projektes von Anfang an darauf, ein Produkt zu erschaffen, welches die Verbrechen der Nationalsozialisten in Viersen allen Menschen verständlich zugänglich machen kann. Das Ziel war eine „Virtuellen Gedenkstätte“, die aus dem Internet heraus auf allen mobilen Geräten sowie auf herkömmlichen Desktop-PCs gleichermaßen lauffähig sein sollte. Texte in „leichter Sprache“, insbesondere ein Lexikon zu den Begriffen in leichter Sprache, wurden verfasst, sowie die Verlegung von Stolpersteinen und ein Lexikon zu den Begriffen in leichter Sprache zu veröffentlichen. <https://jks-suechteln.de/>

Warstein-Sichtigvor: Touristische Erschließung Loermund

Auf dem Loermund, in der Nähe des Dorfes Sichtigvor auf dem Gebiet der Stadt Warstein, befindet sich eine historische Wallanlage. Die touristische Erschließung dieses Bodendenkmals beinhaltet die Überarbeitung des Serpentinweges zum Loermund; die Gestaltung des Kapellenvorplatzes mit Tischen und Sitzgelegenheiten; die Aufstellung von Informationstafeln entlang des Weges (mit Brailleschrift u. CR-Codes); die Entwicklung von im Internet abrufbaren Kurzfilmen mit unterlegtem Text; die Einbindung der Infotafeln in den Möhnetal-Radweg (GPS Track) und das Aufstellen eines Bronzemedells der Wallanlage am Radweg. <https://www.leader-5verbund.de/projekte/projekte-leader/17-erschlie%C3%9Fung-des-loermund/>

Wuppertal: Das GLANZ.Ensemble

Inklusive Theaterarbeit mit behinderten und nicht behinderten Menschen. Die inklusive Theaterarbeit wird einerseits durch den aktiven Zugang zum Theater (als Darsteller) gefördert und andererseits den Zugang als Besucher. Die Vorstellungen werden gleichermaßen von nicht-behinderten Theaterzuschauern (und nicht nur von Angehörigen) und behinderten Menschen besucht. Darüber hinaus wird mindestens die Premiere jeder Aufführung durch Gebärdensprachdolmetscher übersetzt und ermöglicht so gehörlosen Menschen die Teilnahme an den Aufführungen. www.wirsindglanzstoff.de